Freitag, den 6. Juli 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 186. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 15; Bialystok: B. Schwalbe, Stolecna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellega 20.

Ein deutsch-polnisches Aufwertungs-Abkommen abgeschlossen.

Seit geraumer Zeit schweben zwischen polnischen und deutschen Regierungsvertretern Verhandlungen, um mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der beiderseitigen Aufwertungs- und Ablösungsgesetzgebung für die privaten Belange auf diesem Gebiete einen Ausgleich zu schaffen und andere damit im Zusammenhang stehenden Fragen zu regeln. Bei den Schwierigkeiten und dem Umfang des Verhandlungsstoffes erschien es angezeigt, zunächst die wichtigsten einer Regelung besonders bedürftigen Punkte zu ermöglichen. Das ist durch ein Abkommen geschehen, das am 5. d. M. in Berlin durch den Gesandten Dr. Eckart und Ministerialrat im Reichsjustizministerium Quassowski deutscherseits, von dem polnischen Bevollmächtigten Prondzynski polnischerseits unterzeichnet worden ist.

Das Abkommen enthält 8 Abschnitte, die sich, abgesehen von den allgemeinen und den Schlußbestimmungen, auf Hypotheken- und sonstige privatrechtliche Ansprüche, auf Industrieobligationen, öffentliche Anleihen, die Provinzialhilfskassen in Posen und Schlesien u. a. m. beziehen. Im Anschluß an das Abkommen soll noch eine Reihe Einzelfragen geregelt werden, über die alsbald die Verhandlungen beginnen werden.

Das Minderheitenproblem.

Der Weltverband der Völkerbundvereinigungen zur Minderheitenfrage.

Haag, 5. Juli. In der Vollversammlung des Weltverbandes der Völkerbundsvereinigungen am Donnerstag wurden die Vorschläge des ständigen Minderheitenausschusses behandelt. Die Vollversammlung nahm folgende Entschließung an, die sich auf Einzelentschließungen aufbaut, die zum Teil auf früheren Tagungen, zum Teil erst jetzt angenommen worden waren:

„Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Minderheiten in Europa und die hieraus entstehende Gefährdung des Friedens, überzeugt von der Notwendigkeit, daß alle Staaten ihren Minderheiten gleiches Recht und gleichen Schutz gewähren müssen, spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß 1) die Minderheitsbestimmungen in den Völkerbundspakt aufgenommen werden, 2) daß alle Staaten ihre Minderheiten nach gleichen Grundsätzen behandeln mögen, 3) daß der Völkerbundsrat eine Untersuchung über die Lage der Minderheiten und die bisher erzielten Ergebnisse einleiten möge und 4) daß sobald wie möglich ein ständiger Minderheitenausschuß beim Völkerbund ernannt werden möge."

Die Annahme dieser Entschließung erfolgte einstimmig bis auf den italienischen Vertreter, der sich der Stimme enthielt. In der der Abstimmung vorausgehenden Aussprache hatte zunächst Professor Bovet (Zürich) als Berichterstatter des Minderheitenausschusses darauf hingewiesen, daß nur wenige Länder den ihnen durch die Minderheitsbestimmungen auferlegten Verpflichtungen bisher nachgekommen seien. Auch der Völkerbund habe bisher nur wenig erreicht. Es gebe zwar dicke Bände von Akten über alle möglichen Fragen. Der Jahresbericht des Völkerbundes über die Minderheitenfrage umfasse nur wenig Seiten. Es sei auch notwendig dem Völkerbund deutlich zu sagen, daß zum Nachfolger des Direktors des Minderheitenausschusses nur ein vollkommen unabhängiger Mann ernannt werden dürfe.

Der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Dr. Wilsan betont, daß die Minderheiten keine Vorrechte verlangten, sondern lediglich eine Berücksichtigung ihrer Sonderlage wollten. Der Mensch sei nicht nur Staatsbürger, sondern auch Angehöriger seines Volkes und seiner Religion. Ein Staat, der sich die Entnationalisierung zur Aufgabe stelle, begehe ein Verbrechen.

Der italienische Vertreter Professor Gianini gab der Auffassung Ausdruck, daß eine allgemeine Regelung der Minderheitenfrage unmöglich sei.

Der polnische Vertreter erklärte, Voraussetzung für die Regelung diese Frage sei es, daß die Staaten nicht bedroht werden, wenn alle Minderheiten gleichmäßig behandelt werden.

Die Rumäne Djuwara verlangte, daß die Minderheiten in erster Linie sich als loyale Staatsbürger ihres Wohnlandes fühlten.

Der deutsche Minderheitenvertreter Dr. Paul Schiemann (Lettland) bedauerte es, daß ein praktisches Ergebnis in der Minderheitenfrage noch immer nicht erzielt worden sei. Er machte auf die Lage in Estland und Lettland aufmerksam, wo man auf die Erfahrungen von der russischen Zeit her zu einer Gesetzgebung gekommen sei, die die freie kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker sichere.

Der nächste Nationalitätenkongreß findet in Genf statt.

Haag, 5. Juli. Die nächste Tagung des europäischen Nationalitätenkongresses wird am 30. und 31. August und 1. September in Genf stattfinden.

Die gestörte deutsche Schultagung.

Bromberg, 5 Juli. Den drei deutschen, von der Verbandstagung der deutschen Lehrerschaft in Polen eingeladenen Rednern Dr. Gaeder (Apenrade), Prof. Lang (Kronstadt) und Dr. Schlemmer (Frankfurt a. d. O) ist im letzten Augenblick von den polnischen Behörden ohne Angabe von Gründen die Einreise nach Polen verboten worden. Die Vorträge über die deutschen Schulen als Minderheitsschulen mußten daher zum Teil ausfallen, wodurch das Programm der Tagung gewissermaßen zerrissen wurde.

Bureau für Rechtsberatung im Sejm.

Sejmmarschall Daszynski hat im Sejm ein besonderes Bureau für Rechtsberatung ins Leben gerufen. Dieses Bureau hat den Zweck, die Sejmmarschälle und die Kommissionsvorsitzenden im Bedarfsfall rechtlich zu beraten.

Die Urlaubsreise Pilsudskis.

Marschall Pilsudski reist, wie nunmehr endgültig feststeht, am Sonnabend nach Rumänien ab.

Das „Spital der Idioten".

In einer verspätet erscheinenden Besprechung der Kampfrede des Marschalls Pilsudski gegen den Sejm zählt der nationaldemokratische „Kurjer Poznanski" die an die Adresse des polnischen Parlaments gerichteten Liebenswürdigkeiten des Marschalls, wie „Dirnen", „Schweine", „Lumpen", „Idioten", „selten verrückte Ideen" auf und kommt zu folgenden Schlüssen:

„. . . Uns wundern derartige Schmeicheleien Pilsudskis nicht, doch wir schämen uns vor dem Auslande, das sich die Frage vorlegen wird, ob nicht allein der Sejm, sondern ob nicht auch Polen zeitweise ein „Spital der Idioten" ist. Denn der Sejm entspricht der Volksgemeinschaft, und in Polen herrscht nur eine solche geistige und moralische Kultur, wie sie die Volksgemeinschaft erträgt.

Das Wilnaer monarchistische „Slowo" wiederum glaubt, das Heil in einem Rezept zu sehen, das er selbstverstandlich der Oeffentlichkeit nicht vorenthält. Nach dem Rezept müßte die Zahl der Abgeordneten von 444 auf 300 reduziert werden. Ein Teil der Abgeordneten müßte auf Grund des berüchtigten Pluralwahlrechts (höhere Schulbildung berechtigt zu mehreren Stimmen) gewählt werden. 22 Abgeordnete müßte die Geistlichkeit wählen, 22 die Hochschulen und die restlichen 100 müßten von der Regierung ernannt werden.

Das Monarchistenblatt sieht dieses Rezept wahrscheinlich als einen Kompromis mit der abscheulichen demokratischen Wirklichkeit an. Die Sehnsucht dieses Blattes ist bekanntlich ein König, der durch keinen Sejm gebunden ist.

Wer lacht da nicht über diesen fabelhaften Gedanken der Rettung Polens . . .

Sensationelle Verhaftung.

In Przemysler Offizierskreisen erregt die Verhaftung des Majors Gruszecki, Sohn eines hohen Eisenbahnbeamten, ungeheures Aufsehen. Der Major fiel schon lange durch sein exaltiertes Wesen auf und auch dadurch, daß er einen außerordentlich verschwenderischen Lebenswandel führte. Bei dem Verhafteten wurde eine Revision durchgeführt, die zu sensationellen Ergebnissen führte. Man fand in der Offizierswohnung ein eingerichtetes zahnärztliches Laboratorium (!) prachtvolle und kostbare Elfenbeinskulpturen und — was am bedenklichsten ist — eine Anzahl militärischer Dokumente, die im Zusammenhang mit der verschwenderischen Lebensweise des Majors mancherlei Verdacht aufkommen lassen. Der Verhaftete wurde zurückst von einem Psychiater untersucht, doch fiel das Ergebnis negativ aus. Jetzt ist Major Gruszecki den Militärgerichtsbehörden zur Disposition gestellt worden.

Die Senkung der Einkommensteuer in Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Die gestern begonnenen Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding mit den Vertretern der in der Regierung vertretenen Parteien über die Frage der Senkung der Einkommensteuer wurden auch heute fortgeführt. Sie haben aber noch kein abschließendes Ergebnis gebracht und werden am Freitag fortgesetzt.

Die Führer der kroatischen Bauernpartei unversöhnlich.

Der Gesundheitszustand Raditsch.

Belgrad, 5. Juli. In politischen Kreisen Belgrads hat eine Rede, die der Führer der kroatischen Bauerngruppe Josef Pradawac in Agram gehalten hat, großes Aufsehen erregt. Er führte u. a. aus: „Ueber die blutigen Ereignisse kommt man mit einer Konzentrationsregierung nicht hinaus. Wir haben keine andere Antwort als: es ist alles zu spät und es ist alles zu wenig. Wir begnügen uns mit keiner Konzentration und wenn uns auch 15 Ministerposten angeboten würden. Das Verbrechen an dem kroatischen Volke kann dadurch nie gut gemacht werden. Wir werden mit den Verübern dieses furchtbaren Verbrechens weder jetzt noch in Zukunft verhandeln oder arbeiten.

Der Gesundheitszustand des verletzten kroatischen

Bauernführers Raditsch hat sich soweit gebessert, daß er voraussichtlich dieser Tage die Leitung seiner Partei wieder übernehmen wird.

Urteilsfällung im Schachty-Prozeß erst Freitag morgen.

Kowno, 5. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Donnerstag um 11 Uhr abends die letzte Sitzung des Obersten Gerichts im Schachty-Prozeß eröffnet. Der Andrang des Publikums war außerordentlich groß. Die Angeklagten wurden unter strenger Bewachung der G. P. U.-Truppen in den Sitzungssaal geführt. Der Vorsitzende ist zur Zeit mit der Verlesung der Urteilsbegründung beschäftigt, erst dann verliest er das Urteil. Die Sitzung soll gegen 4 Uhr morgens beendet sein.

Der italienische Transozeanflug geglückt.

Neuyork, 5. Juli. Das vom italienischen Flughafen Monte Celio vorgestern abgeflogene italienische Flugzeug „S 64" mit den Fliegern Ferrarin und del Pertes ist nach Meldungen einiger Blätter in Rio de Janeiro an der brasilianischen Küste eingetroffen und fliegt in Richtung auf Rio de Janeiro weiter.

Neuyork, 5. Juli. Das italienische Flugzeug „S 64" ist um 7 Uhr 50 Minuten abends auf dem Strande von Natal (Brasilien) glücklich gelandet.

Deutsche Hilfe für die „Italia"-Mannschaft.

Die Tätigkeit der russischen Eisbrecher.

Hamburg, 5. Juli. Der Kunstflieger Udet, der, wie gemeldet, sich bereit erklärt hat, mit seinen Leichtflugzeugen einen Versuch zur Rettung der „Italia"-Mannschaft zu unternehmen, war bis Donnerstag nachmittag noch nicht in Hamburg eingetroffen. Die Verzögerung ist auf das Unwetter zurückzuführen, das gestern Mitteldeutschland heimsuchte. Die Abfahrt des von der Hamburg-Amerika-Linie zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Dampfers „Cattaro" wird voraussichtlich erst am Freitag erfolgen. Die „Cattaro" ist ein kleiner Frachtdampfer von etwa 1400 Tonnen und hat 21 Mann Besatzung.

Die Hilfsexpedition steht unter Leitung des bekannten Nordpolfahrers Ritser, der von Udet und von 2 oder 3 Monteuren begleitet wird. Die „Cattaro" wird in etwa 10 bis 12 Tagen Spitzbergen erreicht haben. Von dort soll die eigentliche Rettungsexpedition ihren Ausgang nehmen. Sobald Udet mit seinen beiden leichten Maschinen eintrifft, werden diese abmontiert und an Bord des Dampfers „Cattaro" gebracht.

Moskau, 5. Juli. Der Eisbrecher „Malygin" erhielt Befehl, neben den Bemühungen um die Rettung der „Italia"-Besatzung Nachforschungen nach dem Verbleib des Flugzeugs „Latham" in der Umgegend anzustellen, die unter 76 Grad 72 Minuten nördlicher Breite und 23 Grad 28 Minuten östlicher Länge liegt.

Der Eisbrecher „Krassin" ist jetzt 65 Seemeilen von der Vigliere-Gruppe entfernt.

Moskau, 5. Juli. Der Eisbrecher „Krassin" hat, den neuesten Funksprüchen zufolge, einen Schraubenbruch erlitten, der während der Fahrt repariert wird.

Der Tod eines Börsenspekulanten.

Die Folgen des Todes sind Millionenverluste.

Der bekannte belgische Bankier Loewenstein wollte während eines Fluges von Croydon nach Brüssel die Toilette aufsuchen. Er irrte sich in der Tür, denn statt die Tür nach der Toilette öffnete er die zum Ausgang und stürzte ins Meer, wo er den Tod fand.

Brüssel, 5. Juli. Der geheimnisvolle Tod des belgischen Finanzmannes Löwenstein hat in Brüssel allergrößtes Aufsehen erregt. In Brüsseler Finanzkreisen bespricht man viel die Tatsache, daß Löwenstein in letzter Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Sein Besuch in London, von dem er nun nicht mehr nach Brüssel zurückgekehrt ist, soll dem Zweck gegolten haben, einen Kredit von 2 Millionen Dollar zu erhalten. Dieser Kredit soll ihm verweigert worden sein. Auch das Scheitern seiner Verhandlungen mit dem deutschen Glanzstoffsyndikat soll ihn sehr entmutigt haben. Auch in Brüsseler Finanzkreisen ist bereits die Ansicht aufgetaucht, daß Löwenstein Selbstmord begangen habe. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Leiche sind bisher vergeblich gewesen.

London, 5. Juli. Der sensationelle Tod des belgischen Finanzmannes Löwenstein hat an der Londoner Börse eine so große Aufregung hervorgerufen, daß die Geschäftstätigkeit nach Eintreffen der Todesnachricht für eine Viertelstunde ruhte. Die Aktien der von Löwenstein kontrollierten Gesellschaften fielen sogleich um mehr als 70 Punkte, was einen Gesamtverlust auf dem Markt von nahezu 20 Millionen Dollar ausmacht. Der Vorstand der von Löwenstein präsidierten beiden Gesellschaften, der „International Holding and Investment Company" und der „Hydro-Electric Securities Corporation" hat eine Erklärung veröffentlicht, wonach die finanzielle Stellung beider Gesellschaften gesichert sein soll.

Den Falschen gehängt.

Chauffeure die für Banditen die Zeche bezahlen.

Bewaffnete Banditen führten kürzlich in einem eleganten Viertel von Neuyork einen kühnen Handstreich aus. Während vier Droschkenautos vor einem belebten Kabarett auf Fahrgäste warteten, erschienen plötzlich vier Männer, die sich den Eintritt in das Lokal erzwangen und mit vorgehaltenen Revolvern die erschreckten Gäste nötigten, die Hände hochzuhalten. Während die Damen erschreckt aufschrien, mußten ihre Kavaliere eine körperliche Untersuchung über sich ergehen lassen, die zahlreiche Wertgegenstände zu Tage förderte. Nachdem die Taschen gründlich geleert waren, ergriffen die Banditen die Flucht.

Die Verwirrung war aber so groß, daß die aus dem Lokal stürzenden ausgeplünderten Gäste die draußen wartenden Droschkenchauffeure für die Räuber hielten und auf die ahnungslosen Leute ein Bombardement mit Tischen, Stühlen, Flaschen und Gläsern eröffneten. Die auf dem Schlachtfeld erscheinende Polizei verlor zu allem Unglück den Kopf und feuerte auf die armen Chauffeure mit dem Erfolg, daß einer tot auf dem Platze blieb und zwei mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus überführt werden mußten. Als sich dann der Irrtum aufklärte, waren die Banditen längst über alle Berge.

„Empfang" der Toten.

Aegypten bleibt der Tradition treu.

In „The Sphere" schildert ein englischer Weltreisender, wie die heutigen Aegypter noch die gleiche Totnverehrung ausüben wie im Altertum. Allerdings bauen sie keine Pyramiden mehr, aber ganze Totenstädte, da ihre Friedhöfe mit Recht diesen Namen verdienen. Man wandelt dort auf gut unterhaltenen Straßen und über Plätze, die von Palmen beschattet sind. Die Grabdenkmäler bestehen aus ganzen Häusern, die mit Empfangssälen versehen sind. Zu bestimmten Zeiten des Jahres treffen sich die Ueberlebenden in den Totenstädten in den Empfangssälen ihrer verstorbenen Angehörigen, um einen „Empfang" abzuhalten. Verschiedene Familien haben die Totenhäuser mit einigen Zimmern versehen, die alle kostbar möbliert sind und deren Ehrenplätze die eigentlichen Gräber einnehmen, alle mit kostbaren Stoffen bekleidet. Und die Totenstädte werden weit besser bewacht und instand gehalten als viele verfallene Stadtviertel, in denen ja nur lebende Menschen wohnen.

Grippe in Berlin.

Wie dem „Vorwärts" mitgeteilt wird, sind die Berliner Krankenhäuser zur Zeit ziemlich stark besetzt. Man zählt annähernd 12 000 Patienten. Allgemein ist aufgefallen, daß die Zahl der an Erkältungen und Halsentzündungen Leidenden besonders hoch ist. Das Hauptgesundheitsamt, schreibt das Blatt weiter, ist gleichfalls der Ansicht, daß die Schuld auf das wechselnde Wetter zurückzuführen ist. Zu Befürchtungen liegt im Augenblick jedoch kein Anlaß vor. In den städtischen Schulen sind verschiedene Fälle von Diphtherie zu verzeichnen; aber auch hier sind Fälle, die zu besonderer Besorgnis Veranlassung geben, bisher nicht bekannt geworden.

Kurze Nachrichten.

Ein lettländischer Oberstleutnant unter schwerem Mordverdacht. Wie aus Riga gemeldet wird, ist dort der Oberstleutnant der lettländischen Armee Kaschozin am Mittwoch unter dem schweren Verdacht verhaftet worden, während des Baltikum-Krieges 1919 zwei deutsche Damen vergewaltigt und danach erschossen zu haben. In diese Angelegenheit sind noch weitere 5 Personen verwickelt.

Bombenattentat in Brooklyn. Wie aus Neuyork gemeldet wird, explodierte hinter dem Hause eines reichen italienischen Unternehmers in Brooklyn gestern früh eine Bombe. In die Mauer wurde ein Loch gerissen und sämtliche Fensterscheiben zerschlagen. Der Unternehmer, seine Frau und seine Kinder wurden durch die Gewalt des Luftdrucks aus den Betten geschleudert. Es wurde niemand schwer verletzt. Die Explosion rief im italienischen Viertel von Brooklyn eine Panik hervor. Man glaubt, daß die Bombe von einem verschmähten Liebhaber der Frau des Unternehmers hinter dem Hause niedergelegt worden sei.

Tagesneuigkeiten.

Billiger Straßenbahnverkehr für die Vororte.

Seit vielen Jahren bemühten sich die Lodzer Selbstverwaltungen um die Lösung der Frage, wie der Einwohnerschaft der städtischen Grenzgebiete, in denen noch die elektrische Zufuhrbahn verkehrt, die Möglichkeit zu geben, ohne eine besondere Fahrkarte auszukaufen, die Fahrt mit der Straßenbahn bis an die Stadtgrenze fortzusetzen. Bekanntlich haben die deutschen Okkupationsbehörden im Jahre 1917 die Gebiete an der Pabianicer Chaussee sowie an der Konstantiner Straße bis zur Bahnlinie wie auch den Vorort Radogoszcz der Stadt Lodz einverleibt. Auf Grund der bestehenden Konzessionen hat jedoch die Zufuhrbahngesellschaft das Recht, den Verkehr auf diesen Straßen aufrechtzuerhalten. Die Einwohnerschaft dieser Gebiete war nun gezwungen, um zu ihrem Wohnort zu gelangen, zwei Fahrkarten auszukaufen, und zwar einmal in der städtischen Straßenbahn und das zweitemal in der Zufuhrbahn.

Diesem Uebelstande abzuhelfen und, um der Einwohnerschaft dieser Vororte, die sich fast ausschließlich aus Werktätigen zusammensetzt, einen billigen und bequemen Straßenbahnverkehr zu ermöglichen, hat der gegenwärtige sozialistische Magistrat als eine seiner ersten Aufgaben beachtet. Mit den Direktionen beider Bahngesellschaften fand bereits eine Reihe von Konferenzen statt, auf denen jedoch die Zufuhrbahngesellschaft auf ihr Recht, das ihr auf Grund der Konzessionen zusteht, nicht verzichten wollte. In der gestrigen Sitzung des Magistrats gelangte diese Angelegenheit wiederum zur Sprache, wobei beschlossen wurde, den bei den Straßenbahngesellschaften folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Will ein Passagier aus dem Stadtinnern z. B. nach Radogoszcz fahren, so kann er beim Schaffner der Straßenbahn für 5 Groschen ein Umsteigebillett erhalten, das ihn dazu berechtigt, mit der Zufuhrbahn bis zur Stadtgrenze zu fahren. Umgekehrt zahlt ein Passagier, der an der Stadtgrenze in die Zufuhrbahn einsteigt, nur 10 Groschen bis zur Stadt und erhält vom Schaffner gleich eine Umsteigekarte zur Fahrt mit der Straßenbahn: diese Karte kostet jedoch nur 20 Groschen. Der Magistrat hingegen erklärt sich damit einverstanden, daß auf der Alexandrower Chaussee ein zweites Gleis gelegt wird. Laut dieser Abmachung ist die Zufuhrbahn jedoch verpflichtet, die Zahl der im Bereiche der Stadt Lodz verkehrenden Züge zu erhöhen, und zwar so, daß jede 6 Minuten ein Wagen der Zufuhrbahn abfährt. In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde diese Frage endgültig besprochen und die Abteilung für städtische Unternehmungen ist bevollmächtigt worden, mit den Direktionen der Straßenbahn und der Zufuhrbahnen in die Schlußverhandlungen über diese Angelegenheit einzutreten. Was die Konstantynower Zufuhrbahn anbelangt, so wird der Teil der Bahnlinie in Lodz im nächsten Jahre vom Magistrat angekauft und der Verkehr der Lodzer Straßenbahn bis an die Stadtgrenze verlängert werden.

Beendigung des Streiks in den Speditionsfirmen. Gestern hat im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Vertreter der Speditions- und Transportfirmen und der Delegierten der Arbeiter dieser Unternehmungen stattgefunden. Nach längeren Verhandlungen nahmen die Arbeiter den Vorschlag der Unternehmer auf eine 10% Lohnzulage an und werden heute die Arbeit wieder aufnehmen. (T)

Der Zwist bei Scheibler und Grohman beigelegt. Wie wir bereits berichteten, ist in den Werken von Scheibler und Grohmann in Pfaffendorf ein Zwist wegen der Herabsetzung der Arbeiterlöhne entstanden. Gestern hatten Verbandsvertreter eine Konferenz mit den Firmenvertretern. Nach einer längeren Aussprache kam es zu einer Einigung. Die Firma erhöhte die vorher gezahlten Löhne um 8 Proz., so daß der Zwist als beigelegt zu betrachten ist. (bip)

Die Wünsche der Hauswächter. Im Lokale der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine große Versammlung der Hauswächter statt, die den Lebensbedingungen der Hauswächter gewidmet war. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, von den Sejmabgeordneten ein neues Gesetz zu verlangen, durch das den Hauswächtern die Garantie gegeben wird, daß sie vor Erlangung einer neuen Wohnung aus der alten nicht ausgesiedelt werden können und daß ihnen die staatlichen Arbeitslosenunterstützungen zusichert. Außerdem verlangen die Hauswächter das Recht der Altersversicherung und der Versicherung für den Fall der Arbeitsunfähigkeit, Aufhebung der Pflicht, die Straße in Ordnung halten zu müssen, was von den Kommunalbehörden besorgt werden müßte, Erhöhung der Grundlöhne der Hauswächter und Anschluß von Sammelverträgen, nicht nur für die einzelnen Städte, sondern für ganze Wojewodschaften. Ferner verlangen die Hauswächter eine Aenderung der Abfassung von Protokollen in der Weise, daß diese von zwei glaubwürdigen Zeugen unterschrieben sein müssen. (bip)

*

Wie wir erfahren, hat der Arbeitsminister auf Antrag des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz im Einvernehmen mit anderen Ministerien eine außerordentliche Schiedskommission für die Hauswächterangelegenheiten ins Leben gerufen. Diese Kommission kommt am Sonnabend im Lokal des Arbeitsinspektorats zusammen und wird endgültig die Hauswächterlöhne für die Dauer eines Jahres festsetzen, wobei dieser Entscheid die Hausbesitzer und Hauswächter gleichermaßen verpflichtet. Die Kommission setzte sich zusammen aus dem Bezirksrichter Jugersleben als Vertreter des Justizministeriums, Herrn Chmielowski als Vertreter des Innenministeriums und Inspektor Wojtkiewicz als Vertreter des Arbeitsministeriums. Vor der Abgabe ihres Entscheids wird die Kommission die Meinung der Hausbesitzer und Hauswächter einholen. (bip)

Neuer Eisenbahnwagentyp in Polen. Nach einer Mitteilung des Verkehrsministeriums werden im Laufe der nächsten Wochen eine größere Anzahl neuer Personenwagen erster und zweiter Klasse mit allem neuzeitlichen Komfort in den Betrieb eingestellt. Diese neuen Waggons werden sogar über Einrichtungen verfügen, die zum Teil heute noch im Auslande unbekannt sind. So enthält z. B. jeder Wagen eine Kalt- und Warmwasserleitung, ferner eine Reiseapotheke und in den einzelnen Abteilen Ketten zum Anschließen des Gepäcks zur Sicherung gegen Diebstähle mit komplizierten Sperrvorrichtungen. Zur Einstellung gelangt ferner eine größere Anzahl dieser neuen Wagen dritter Klasse. Diese Waggons werden nicht mehr in einzelne Abteile

Am Sonntag, den 8. Juli, findet in Zgierz das große allgemeine

Gartenfest der D. S. A. P.

statt. An dem Fest beteiligen sich sämtliche Ortsgruppen der Partei.

Deutsche, rüstet schon jetzt zu diesem Fest! Kommt alle zu der großen Kundgebung für die Zusammengehörigkeit des werktätigen deutschen Volkes!

gegliedert sein, sondern es wird sich in der Mitte zwischen zwei Bankreihen ein Längskorridor hinziehen, wodurch man sich eine große Platzersparnis verspricht. Bei sämtlichen Waggons kommt nur Metallkonstruktion in Anwendung Die schweren Teile bestehen aus Eisen, die oberen Teile dagegen in der Hauptsache aus Aluminium.

Neue Postwertzeichen. Gegenwärtig werden neue Briefmarken über 25 Groschen mit dem Bildnis des Generals Josef Bem in Umlauf gesetzt. Das Publikum wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher im Gebrauch befindlichen 25 Groschen-Marken weiterhin gültig bleiben bis der Vorrat erschöpft ist oder bis behördlicherseits ein Schlußtermin hierfür festgesetzt und bekanntgegeben wird.

Der Stadtpräsident Ziemiencki hat sich gestern nach Warschau begeben, um mit dem Präses der Landeswirtschaftsbank, General Gurecki, die Frage der Anleihe für die Stadt Lodz endgültig zu beschließen. Außerdem wird über andere Anleihen sowie über die Bankkredite gesprochen werden, die Lodz von der Bank zu erwarten hat. (T)

Vor den Wahlen zum Krankenkassenrat. Da die Verwaltung den Wahltermin (28. Oktober) bestätig hat, sind die Vorarbeiten zu den Wahlen am gestrigen Tage aufgenommen worden. Zunächst werden die Wählerlisten aufgestellt. Es hat sich erwiesen, daß zahlreiche Versicherte, die im Jahre 1908 geboren sind, keine Angaben über das Geburtsdatum gemacht haben. Es liegt daher in ihrem Interesse, dieses Versäumnis nachzuholen, sonst gehen sie des Wahlrechts verlustig. Die offizielle Ausschreibung der Wahlen erfolgt am 5. August. In den nächsten Tagen wird bekanntgegeben werden, wo sich die Lokale der Wahlkommissionen befinden. Die Hauptwahlkommission wird jedenfalls in der Zentrale der Krankenkasse, Wulczanska 225, amtieren. (T)

Bau neuer Pavillons in Tuszynek. Die Krankenkasse errichtet in Tuszynek weitere Pavillons für Kranke. Noch im laufenden Jahre dürfte ein Pavillon unter Dach kommen, in dem 150 Kranke im Sommer und 60 im Winter untergebracht werden. Dieser Pavillon wird im kommenden Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden. Außerdem wird die Krankenkasse in einer Entfernung von einem Kilometer von den übrigen Pavillons einen dritten Pavillon erbauen, in dem Erwachsene mit fortgeschrittener Lungentuberkulose untergebracht werden sollen. (T)

Internationale Luftfahrtausstellung. In Deutschland wird vom 7. bis 28. Oktober 1928 vom Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie unter Mitwirkung des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Berlin eine große Internationale Luftfahrtausstellung veranstaltet. Die Ausstellung soll einen umfangreichen Ueberblick über die Entwicklung und den derzeitigen Stand der internationalen Handelsluftfahrt geben und zwar von den Rohstoffen über die Halbfabrikate, Werkmaschinen, Werkzeuge bis zum fertigen Flugzeug und der Verwendung desselben im Luftverkehr, sowie als Post-, Reise-, Schul- und Spezialflugzeug. Anfragen über die Ausstellung sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Ila“ 1928, Berlin W 35, Blumeshof 17.

Auffrischung der Volksschulräume. Während der Sommerferien wird die Magistratsabteilung für Kultur und Unterricht die Räume der meisten Volksschulen auffrischen lassen. Diese Generalreinigung findet alle 3 Jahre statt, so daß der hygienische Zustand der Volksschulen auch befriedigend ist. Ferner soll in einer Reihe von Schulen elektrische Beleuchtung eingeführt werden. (T)

Konsistorialrat Pastor Dietrich zum ersten Pastor der St. Johannisgemeinde gewählt. In der gestern abend stattgefundenen Gemeindeversammlung der St. Johannisgemeinde wurde Herr Konsistorialrat Pastor Julius Dietrich einstimmig zum Oberpastor der St. Johannisgemeinde gewählt.

Der Prozeß gegen Lutostanski vertagt. Gestern sollte der Prozeß gegen den ehemaligen Leiter der 1. Brigade des Lodzer Untersuchungsamtes und Polizeiaspiranten Alexander Lutostanski stattfinden. Dem Angeklagten wird eine Reihe von Raubüberfällen zur Last gelegt. Infolge Nichterscheinens einiger Zeugen wurde der Prozeß jedoch vertagt. (p)

Der Sommer und die Dame. Wer modischen Geschmack besitzt, kann ihn im Sommer beweisen. Jede Dame kann es mit Hilfe einer erstklassigen Modenzeitung, wie die Monatschrift „Frauen Mode“ ist. Das Juliheft (Nr. 7) bringt entzückende Sport- und Badekleidung, einfache und elegante Modelle für Nachmittag und Gesellschaft, dazu noch ganz allerliebste Abbildungen für die Kleidung der Kleinen. Auch der literarische Teil kann mit seinen interessanten und aktuellen Aufsätzen die Ansprüche selbst der verwöhntesten Dame befriedigen. Sie erhalten Heft 7 in der Buchhandlung.

Radiokonzert im Poniatowski-Park. Da die bisherigen Radiokonzertproben in den städtischen Parks die Möglichkeit der Veranstaltung von Radiokonzerten erwiesen haben, wurde in der gestrigen Sitzung des Magistrats beschlossen, einen großen Radioempfangsapparat sowie ein Megaphon anzukaufen. Die Apparate werden im Poniatowski-Park aufgestellt werden, wo sowohl Radio- als auch Grammophonkonzert für die Parkbesucher veranstaltet werden wird.

Opfer der Autoraserei. Vor dem Hause Petrikauer Straße 87 wurde der Cegielniana 391 wohnhafte Moschek Turek von einem Auto überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten in geschwächtem Zustande nach Hause. (p)

Wieder ein Kind unter den Rädern der Straßenbahn. Infolge ungenügender Aufsicht über ein Kind ereignete sich gestern wieder ein Unglücksfall, der leicht ernstere Folgen nach sich ziehen konnte. Vor dem Hause Nowomiejska 26 geriet die 4jährige Marja Polacinska, wohnhaft Nowomiejska 24, unter die Straßenbahn. Nur der Aufmerksamkeit des Wagenführers, dem es rechtzeitig gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen, ist es zu verdanken, daß das Kind mit dem Leben davongekommen ist. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bedeutende Hautabschürfungen fest und beließ das Kind unter der Obhut der Eltern. (p)

Blutige eheliche Auseinandersetzung. Zwischen den Eheleuten Wladyslaw und Bronislawa Wojcik, wohnhaft Pograniczna 49, entstand gestern ein Streit, der schließlich in eine blutige Schlägerei ausarten sollte. Die Eheleute ergriffen Messer und brachten sich damit schwere Wunden bei. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den kampfesmutigen Eheleuten die erste Hilfe. (p)

Ein Kind ohne Kopf geboren hat die Jasnastraße 7 wohnhafte Arbeiterin Stanislawa Senk. Das Kind war tot. Diese Nachricht hat sich in jenem Stadtteil sehr schnell verbreitet. Abergläubige Leute wollen darin die Ankündigung eines Unglücks erblicken. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: F. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27, W. Danielecki, Petrikauer 127, P. Jlnicki und J. Cymer, Wulczanska 37, Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1, J. Kahane, Alexandrowska 80.

Eröffnung der Freien Hochschule in Lodz am 1. Oktober.

Vorgestern fand im Magistrat eine Pressekonferenz statt, auf welcher der Rektor der Freien Hochschule in Polen, Prof. Dr. Bieweger, die Anwesenden mit dem Plan der Schaffung einer Abteilung der Polnischen Freien Hochschule in Lodz bekanntmachte. Prof. Bieweger erklärte, daß dieser Plan, dessen Verwirklichung bereits seit langem angestrebt wurde, nunmehr in die Tat umgesetzt werden könnte, da er sowohl vom Magistrat wie auch vom Stadtrat eine entsprechende Unterstützung erfahre. Die Freie Hochschule unterscheide sich insofern von den staatlichen Lehranstalten, daß sie eigene Satzungen habe und über eine gewisse Freiheit in der Organisierung ihrer Behörden und des Studienprogramms verfüge. Die Lodzer Abteilung der Polnischen Freien Hochschule wird mit dem 1. Oktober eröffnet werden und im ersten Jahre folgende drei Fakultäten umfassen: eine humanistische, eine sozial-ökonomische und eine pädagogische. Kandidaten für die Freie Hochschule werden auf Grund eines Zeugnisses über Beendigung einer Mittelschule sowie Hörer anderer höherer Lehranstalten aufgenommen werden. Die Gebühr für ein Semester wird 130 Zloty betragen. Am Anfang werden die Vorlesungen nur nachmittags stattfinden. Die Vorlesungen werden größtenteils von Professoren aus Warschau gehalten werden, doch werden auch örtliche Kräfte hinzugezogen werden.

Das Glück im Winkel.

Gott Amor wandelt mitunter Pfade, auf denen man den losen Schelm gewöhnlich nicht anzutreffen pflegt. Kommt da eines Tages auf lebhafter Straße ein führerloses Fuhrwerk daher. Vor einem großen Kastenwagen trotten gemächlich zwei Gäule, die Führerleine hängt schlaff vom Wagen herunter. Großes Erstaunen bei den Entgegenkommenden. Natürlich wieder ein Unglück: Zusammenstoß mit einem Auto, durchgehende Pferde oder so etwas; der Führer stürzte vom Wagen und liegt nun wohl weit hinten mit gebrochenen Gliedern auf der Straße. Man hält die Pferde an und will sich dann auf die Suche nach dem Führer machen. Das erübrigte sich jedoch. Kaum daß der Wagen hält, schält sich aus der Tiefe des Kastens ein noch recht jugendliches Liebespärchen heraus und lugt etwas beklommen über den Bordrand. Unter allgemeinen Bravorufen ergriff der Jüngling die Zügel, und in schlankem Trab setzte das Fuhrwerk seinen Weg fort. Mit einem Unglück war es nichts, denn wo Amor die Hand im Spiel hat, kann nur Glück gedeihen.

Am Scheinwerfer.

Die Sorgen der Reichen.

Ein Hilferuf aus Amerika in Form eines Inserats in der „New York Times“:

Ich bin ein unglücklicher Mann. Ich bewohne in Park Avenue eine Wohnung, die mich 4000 Dollar im Jahre kostet. Ich besitze ein Landhaus am Sud, wo die Zinsenlasten und Steuern auf 6000 Dollar zu stehen kommen. Ich bin von beiden Plätzen tatsächlich vertrieben, weil ich keinen geeigneten Hausbediensteten finde, welcher die Arbeit für weniger als 125 Dollar monatlich, bei zwei freien Tagen, verrichtet; am Lande benötige ich infolge der Größe des Hauses fünf Hausbedienteste, die 515 Dollar monatlich, ohne Kost und Quartier, beanspruchen. Ich probierte ein höchst vornehmes Hotel in Neuyork und verbrachte als Folge davon, fünf Monate im Spital. Ich versuchte, in Drogengeschäftsständen, Kaffeehäusern und allen verschiedenen Typen von öffentlichen Restaurants zu essen und habe gefunden, daß alle dargebotenen Sachen der Wohlfahrt meines Magens nicht bekömmlich sind. Wenn irgendeiner Ihrer Korrespondenten mir eine Adresse sagen kann, wo ein geduldiger, nicht klagender Mann, mit ziemlich großem Einkommen, den Rest seiner Tage verlängern kann, wäre ich dafür dankbar, sie zu erhalten. B.

Dem Manne kann geholfen werden.

Naturfreunde.

Der Ausflug ins polnische und tschechische Tatragebirge

findet vom 21. bis 28. Juli d. J. statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 65 Zloty. Die Ausflugleitung kommt dafür für alle Unkosten: die Eisenbahnfahrt von Lodz nach Zakopane und zurück, Logis in Hotels und Schutzhäusern, Fahrten mit elektrischer Fernbahn und Omnibus auf. Für Verpflegung müssen die Teilnehmer sorgen. Jeder Teilnehmer muß einen beliebigen Ausweis besitzen. Die Erlaubnis, die tschechische Grenze zu überschreiten, wird von der Ausflugsleitung besorgt.

Anmeldungen sind bis zum 10. Juli d. J. beim Sekretär der Geschäftsstelle der Sejmabgeordneten der D. S. A. P., Petrikauer Straße 109, zu machen.

Vereine × Veranstaltungen.

Die Vorbereitungen zu dem Gartenfeste des Sportvereins „Rapid“, daß am 8. Juli in Languwek bei Herrn Ernst Lange stattfindet, sind im vollen Gange. Es ist dem Festkomitee auch gelungen, die Schaukeln, sowie das Karussell nur noch für dieses Fest in Languwek zu behalten. Sollte also am Sonntag schönes Wetter sein, ist nicht daran zu zweifeln, daß jeder Besucher des Rapid Festes ob groß oder klein bestimmt auf seine Rechnung kommen wird. Denn außer obigen Belustigungsmöglichkeiten ist für das Fest noch ein Kinderumzug, ein Sternschießen, Flobertschießen und anderes mehr vorgesehen.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Klemperer von der geschäftlichen Leitung der Berliner Kroll-Oper zurückgetreten. Otto Klemperer hat, wie aus Berlin berichtet wird, ersucht, ihn von den Geschäften des Operndirektors zu entbinden, damit er sich ausschließlich seinen musikalischen Aufgaben als Generalmusikdirektor widmen könne. Dem Ersuchen ist stattgegeben worden. An Klemperers Stelle wurde Ernst Legal vom Staatstheater in Cassel mit der geschäftlichen Leitung der Oper beauftragt, der in Cassel vorläufig beurlaubt worden ist.

Sport.

Die Wiener „Hakoah“ im August in Lodz.

Der Ł. K. S. erhielt gestern die Nachricht, daß die Wiener „Hakoah“ mit ihren aus Amerika zurückgekehrten Spielern am 15 August in Lodz gegen Ł. K. S. zu spielen beabsichtigt. Der Ł. K. S. wird höchstwahrscheinlich die Proposition annehmen.

Neuer Weltrekord im Hürdenlaufen.

Wie aus Detroit gemeldet wird, hat der Olympiameister von 1924 Morgan Taylor einen neuen Weltrekord im 400-Meter-Hürdenlauf aufgestellt, indem er die Strecke in 53,1 Sekunden zurücklegte.

Das Wimbledoner Tennisturnier.

Auch das zweite amerikanische Paar Hennessey—Landry unterlag den Franzosen Cochet—Brugnon 11:9, 6:4, 3:6, 7:5.

Radrennen. Am Sonntag, den 15. Juli, veranstaltet die Sportvereinigung „Union" auf dem Sportplatz des Helenenhof Radrennes unter dem Titel: Die Revanche der diesjährigen Fliegermeisterschaft von Polen. Außerdem finden noch erstklassige Fliegerrennen statt. Näheres in den nächsten Tagen.

Chausseerennen des Arbeitersportverbandes. Am Sonntag finden Radrennen auf der Warschauer Chaussee statt, deren Start in Krzywie bei Zgierz ist und die von der Radfahrersektion des Arbeitersportverbandes veranstaltet werden. Zu Ehrenrichtern wurden der Stadtpräsident Ziemiencki, der Vizestadtpräsident Napalski und der Schöffe Izdebski ernannt. (bip)

Aus dem Reiche.

Der vorgestrige Sturm.

Störungen im Telephon- und Telegraphenverkehr. Große Verwüstungen auf den Getreidefeldern.

Lodz und die ganze Lodzer Wojewodschaft wurde vorgestern vormittag von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der etwa eine Stunde lang andauerte. Die größten Verheerungen hat der Orkan in der Gemeinde Cekow angerichtet, wo er Chausseepappeln und andere Bäume wie Kastanien und Akazien entwurzelte, Telegraphen- und Telephonstangen umlegte und Häuser sowie Wirtschaftsgebäude abdeckte. Von einem der Häuser riß der Sturm das Dach und trug es 150 Meter weit davon. Eine Windmühle wurde umgestürzt und buchstäblich zerstört. Der Gesamtschaden ist sehr groß. Die auf den Getreidefeldern verursachten Verwüstungen sind ebenfalls erheblich.

Thorn. Grauenhafter Mord an einer Zwölfjährigen. Ein bestialischer Mord wurde in den letzten Tagen in Jablonowo in Pommerellen verübt. Ein 12jähriges Mädchen hütete auf der Wiese Kühe und schlief dabei ein. Die Kühe liefen inzwischen auf die Wiese des Landwirts Kempka, worüber er in Wut geriet. Er lief zu dem Mädchen und trat mit seinen schweren Stiefeln solange auf ihr herum, bis sie vollständig zerquetscht war. Der Mörder ließ die mit Blut überströmte, entstellte Leiche auf der Wiese liegen und flüchtete. Bisher gelang es der Polizei noch nicht, den Unhold zu ergreifen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Achtung, Männerchor! Die Anwesenheit aller Sänger heute, Freitag, den 6. d. M., ist Pflicht.

Lodz-Ost. Vorstandssitzung. Heute, Freitag, den 6. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Nowo-Targowa 31, die ordentliche Vorstandssitzung statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Achtung, Lodz-Ost. Die werten Parteigenossen und Sympathiker der Ortsgruppe Lodz-Ost werden hierdurch ersucht, am Umzuge und Parteifeste in Zgierz recht zahlreich teilzunehmen. Der Sammelpunkt ist das Parteilokal in Zgierz. Die Zeit des Umzuges ist aus den Inseraten ersichtlich.

Lodz-Süd. Die Parteigenossen und Sympathiker werden hiermit aufgefordert, zur gemeinsamen Abfahrt nach dem Parteifest in Zgierz am Sonntag, den 8. Juli, 7.30 Uhr morgens, im Parteilokale, Bednarskastr. 10, zu erscheinen.

Lodz-Süd. Die Ringkampfsektion hält jeden Montag und Freitag Trainingstunden ab. Neue Mitglieder können sich an den vorbezeichneten Tagen anmelden.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Alle Mitglieder und Sympathiker unserer Ortsgruppe werden gebeten, an dem am Sonntag, den 8. Juli, stattfindenden Parteifest in Zgierz teilzunehmen. Abfahrt per Auto von Zyganka, vom Hause Jünglink. Punkt 8 Uhr früh — Den Verwaltungsmitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 7. Juli, um 7 Uhr abends, im Garten des 2. Vorstandes Metz eine Vorstandsitzung anberaumt ist, zu welcher alle Genossen sich pünktlich einzufinden haben.

Der Vorstand.

Ruda-Pabianicka. Am Sonnabend, den 7. Juli, um 8 Uhr abends, findet in der Privatwohnung des Gen. Poppik, Piotsa 41, eine Mitgliederversammlung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller ist Pflicht!

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirksvorstand. Am Dienstag, den 10. Juli, findet eine Vorstandssitzung statt.

Achtung, Konstantynow! Wie gewöhnlich, findet auch heute, Freitag, den 7. Juli, im Lokale ein Heimabend mit Gesang und Volkstanz statt. Die Mitglieder werden gebeten, schon um 7 Uhr so zahlreich wie möglich zu erscheinen.

Warschauer Börse.

Dollar 8.89

	5. Juli	4. Juli		5. Juli	4. Juli
Belgien	—.—	124.52	Prag	26 42	26.42
Holland	359 25	359 35	Zürich	171.835	171.85
London	43.465	43.47	Italien	46.85	46.86
Newyork	8.96	8.90	Wien	125.55	125 57
Paris	39 99	35.01			

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Freitag, den 6. Juli

Warschau 1111 m 18 Konzertübertragung, 19 Verschiedenes, 19.30 Sport- und Körperkulturvortrag, 20.45 Abendkonzert, 22.20 Bekanntmachungen, Sportnachrichten.

Kattowitz 422,6 m 17 Die heilige Hedwig — eine schlesische Prinzessin, 17.25 Vortrag, 18 Nachmittagskonzert, 19.40 Vortrag.

Krakau 566 m 12 Schallplattenkonzert, Fanfare, 17.25 Die Musik im Spiegel der Volksschule, 19 Verschiedenes, 20.15 Uebertragung von Warschau.

Posen 344,8 m 13 Mittagskonzert, 14 15 Bekanntmachungen, 19.30 „Kommunismus und Landwirtschaft", 20.30 Abendkonzert, 22.20 Verschiedenes, 22.50 Tanzmusik.

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 15.30 Frauenfragen, 17 Geschichten von Lausbuben, 17.30 Unterhaltungsmusik, 18.45 Frauengymnastik, 19 35 Sport und Körperkultur, 20 Das Wochenende, 20.30 Orchesterkonzert.

Breslau 322,6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 17 Konzert, 18 Sportsleute vor dem Mikrophon, 18.30 „Unfälle und ihre Verhütung", 20.30 Militärkonzert.

Frankfurt 428,6 m 13 Schallplattenkonzert, 15.30 Jugendstunde, 16.30 Hausfrauen-Nachmittag, 17.47 Lesestunde, 20.15 Uebertragung von Stuttgart.

Hamburg 394,7 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Funkheinzelmanns Märchenstunde, 18 Konzert, 20 Volkstümliches Konzert, darauf Kabarett.

Köln 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 13 05 Mittagskonzert, 16 40 Jugendfunk, 18 Kammermusik, 20.15 „Der Zigeunerbaron", darauf Nachtmusik

Wien 51 2 m 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagskonzert, 19.30 Stunde der Volksgesundheit, 20.05 Vorlesung Karl Zeska, anschl. „Besuch um Fünf", Sketch, 21.30 Tanzmusik.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 9 bis 1 Uhr und von 3,30 bis 7,30 Uhr abends

Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär.

Stellenvermittlung.

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter empfängt Mittwochs und Sonnabends von 5 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Büro der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der DSAP

Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl., Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

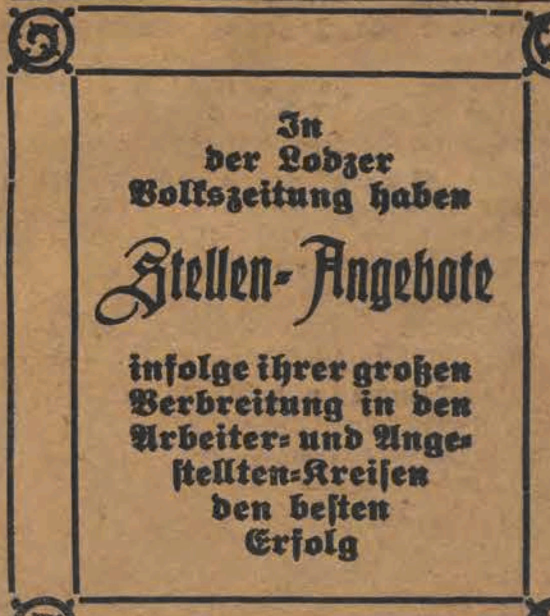
Sprechstunden in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

Montag, 6—7 Uhr: Gen. Semmler in Krankenkassen- und Parteiangelegenheiten; 7—8: Gen. J. Richter — Bezirkslisten und Markenverteilung.

Dienstag, 5—6 Uhr: Gen. Koriodek in Arbeitslosenangelegenheiten.

Mittwoch, 7—8 Uhr Gen. J. Richter — Bezirkslisten und Markenverteilung.

Montag 6—7, Mittwoch 6—7 und Freitag 6—7 Uhr: Gen. G. Ewald — in Partei- und Krankenkassenangelegenheiten.



Der tote Amundsen und der lebende Nobile.

Die Geschichte des Nobile-Fluges ist die Geschichte eines Verbrechens, begangen von Mussolini und einem prahlenden General, um für den Faschismus Reklame zu machen. Kein Forscherehrgeiz, kein wissenschaftlicher Zweck, kein heroischer Sinn adelt das Abenteuer, das so fürchterlich endete. Um das päpstliche Kreuz und um die faschistische Fahne sollte der Erdball sich künftig drehn — um dieses Symboles willen mußte Nobile, der kein Führer, sondern halb ein Feldwebel, halb ein Komödiant ist, den Nordpol abermals überfliegen, mußte ein schlecht ausgerüstetes, schlecht gesteuertes Flugzeug aufsteigen, beladen mit Menschen, die nicht wußten, welch aufgeblasene Unfähigkeit das Kommando führte. Schon über Wien und Böhmen fand, wie man sich noch erinnert, Nobile kaum den Weg, von Bankett zu Bankett, von Festrede zu Festrede ging der Flug, in Galauniformen protzten die Offiziere an den Tafeln märkischer Junker, die Mannschaft aber mußte sich abseits halten, und schließlich, nach solch possenhafter Vorbereitung, brachte man die Fahnen unversehrt an den Nordpol, die Menschen jedoch nicht unversehrt zurück. Wahrlich, eine wunderbare Reklame für das Italien Mussolinis, das von Dichtern, Boxern und Fliegern zur höheren Ehre des Faschismus Weltrekorde verlangt — Weltrekord oder den Heldentod.

Nun: den Heldentod hat General Nobile für seine Person zu vermeiden gewußt — aber einen Weltrekord hat er aufgestellt, einen Weltrekord verbrecherischen Leichtsinns und ekelerregender Feigheit.

Nobile heißt auf deutsch „der Edle". Als Ignobile wird der General fortleben, dem faschistischen Italien zur Schande, Mussolini zu Ehren, dem solche Ehre gebührt.

Ist es nicht eine Schmach, daß Nobile, der Führer der Expedition, sich als erster retten ließ, seine Gefährten im Stiche lassend und und sich selbst in Sicherheit bringend? Vergeblich versuchten die faschistischen Agenturen das Unerhörte zu beschönigen, der öffentlichen Meinung glitzernden Sand in die Augen zu streuen: da hieß es zuerst der General habe sich den Fuß gebrochen und befinde sich in Lebensgefahr — und zwei Tage später erfuhr man, daß der Mann mit dem gebrochenen Fuß spazieren geht und sich überraschend gut erholt hat. Und zwei Tage später las man in allen europäischen Blättern die großen Artikel, die der Todkranke geschrieben hat, in in denen er seinen Ruhm verkündet, las man die Telegramme, in denen der General erklärt, es müsse den Angehörigen der Verunglückten eine große Beruhigung sein, daß er gerettet wurde. Das papierene Heldentum behagt dem Manne eben besser als die selbstverständliche Pflicht des Kommandanten, der Lärm der Presse besser als das Schweigen der Eisblöcke — aber mit Verachtung und Ekel wird sich die ganze Welt von ihm, dem wahren Repräsentanten des Faschismus, abwenden.

Alle werden sich an den Krieg erinnern: auch damals sind Menschen um schändlicher Führer willen in den Tod getrieben worden, auch damals sind die Namenlosen gestorben und die Generale am Leben geblieben — aber eines hat es nicht gegeben, in keiner Armee der Welt: daß der Kommandant als erster das sinkende Schiff verließ, der Offizier als erster die Stellung räumte. Vieles kann man den deutschen, den russischen Offizieren vorwerfen, aber der Kapitän blieb bis zum Schluß auf der Brücke, wartete, bis alle gerettet waren, und starb, wenn andern der Tod gewiß war. Einem faschistischen Kommandanten blieb es vorbehalten, der Welt zu zeigen, daß es eine angenehmere Möglichkeit gibt: das Kommando einem Stellvertreter zu übertragen und sich aus dem Eise zu machen.

Muß man sich wirklich an den Krieg erinnern, findet man nicht näherliegende Beispiele von Führerverantwortlichkeit? Ein Lokomotivführer ist freilich kein großer Mann wie ein General — aber welcher Lokomotivführer, welcher von diesen namenlosen, mit keinem Orden, mit keiner glänzenden Uniform geschmückten Proleten gibt das Leben der Passagiere preis, um das eigene Leben zu retten. Ein deutscher Lokomotivführer hat vor einigen Monaten durch seine Kaltblütigkeit, durch seinen schlichten Mut eine ungeheure Katastrophe verhütet... Und ein ungarischer Eisenbahner ist vor einigen Monaten auf einen in rasendem Tempo durch die Stationen fahrenden Zug, dessen Maschinist ohnmächtig geworden war, aufgesprungen, und hat, sein Leben einsetzend, das Leben von Hunderten gerettet — weiß man es noch?

Aber das sind nur Proletarier — und von ihnen wird ein faschistischer General nicht lernen, was Ehre, Würde und Heldentum ist.

Und daß Amundsen, daß der französische Flieger Guilband zugrunde gegangen sind, weil sie im Namen menschlicher Solidarität gutmachen wollten, was er im Namen faschistischen Größenwahnes verbrach, wird seiner Gesundheit nicht schaden, denn — hoppla — er lebt!

Und das Infame triumphiert. Heute noch. Wie lange noch?

A.

Konfiskationen.

Einige Warschauer Blätter, die Stellung zur Unterredung des Marschalls Pilsudski genommen oder aber die Protestresolution der P. P. S. veröffentlicht hatten, sind beschlagnahmt worden. Bemerkenswert ist, daß auch der regierungstreue Krakauer „Il. Kurjer Codzienny" wegen eines Kommentars zu Pilsudskis Erklärung der Beschlagnahme verfiel.

Der sozialistische „Robotnik", der am Dienstag wegen Veröffentlichung eines Leitartikels des Chefredakteurs, Abg. Niedzialkowski, sowie wegen der Resolution der sozialistischen Sejmfraktion beschlagnahmt wurde, veröffentlichte tags darauf einen äußerst scharfen Angriff gegen den Regierungskommissar der Stadt Warschau, Jarosiewicz. Es heißt darin, daß die Knebelung der Presse und die Unterdrückung jeglicher Freiheit die P. P. S. zur illegalen Herausgabe einer Zeitung zwingen werde, wie dies in der Zeit der höchsten Not und tiefsten Schmach des polnischen Volkes der Fall gewesen sei. Die illegale Herausgabe einer Zeitung werde jedoch mit allen Legenden unerbittlich aufräumen, und dies sowohl im Inlande als auch im Auslande.

Diese Nummer des „Robotnik" wurde nicht konfisziert. Hingegen fühlte sich Stpiczynski vom „Glos Prawdy" veranlaßt, der Polizei zu Hilfe zu kommen, indem er in unflätiger Weise über die P. P. S. wegen der Ankündigung der „illegalen Arbeit" herfällt und sie beschimpft, weil die Sozialisten keinen Unterschied zwischen der Zeit der Unterdrückung, der Unfreiheit und der Gegenwart machen, in der Marschall Pilsudski uns alle doch „herrlichen Zeiten" entgegenführen wolle.

Liquidierung der Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche.

Die außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche hat ihre Tätigkeit eingestellt, da ihre Ermächtigung mit dem 5. Juli erlosch. Die nicht abgeschlossenen Ermittelungen sind an die zuständigen Untersuchungsrichter überwiesen worden. Da sich die Untersuchungen in die Länge ziehen können, sollen verschiedene Verhaftete gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt werden.

Professor Raninis Erfindung.

Roman von Elisabeth Ney.

(33. Fortsetzung.)

Benito sah mit seltsamem Blick auf die Schwester. Gut, dachte er, daß sie mich nicht erkennt, dann sagte er kurz:

„Wer ich bin, das tut vorläufig nichts zur Sache, und es ist auch besser, daß du es nicht weißt. Doch ich will dir sagen, wo du dich befindest. Erschrick nicht darüber, aber du bist augenblicklich in einer der vielen Höhlen der gefürchteten Primera del Largos; doch ich bürge dafür, daß dir nichts geschehen wird, bis ich dich eines Tages ungesehen fortbringen kann."

„So sind Sie also auch ein Mitglied jener furchtbaren Bande?" fragte das Mädchen ängstlich.

Benito antwortete nicht, und verließ den Raum.

Grimmige Rachegedanken brütete er gegen Aronoso, während er ging, für Margueritta, seine Schwester, Nahrung und kühles Wasser für den verletzten Fuß zu holen.

Am Ende des Ganges stieß er mit Aronoso zusammen, der ihm sofort aufgeregt zurief:

„Benito, wo steckst du eigentlich den ganzen Tag? Komm sofort mit mir, ich haben einen schwierigen Auftrag für dich! Soeben kommt aus der Villa die Meldung, daß das gefangene Mädchen aus ihrem Zimmer spurlos verschwunden ist. Keine Spur zeigt, wohin sie gekommen sein könnte. Sicherlich ist es ihr gelungen, zu entfliehen. Wir müssen sie um jeden Preis wiederfinden, sonst sind wir alle verloren!"

In Benitos Augen lag ein höhnischer Ausdruck, aber Aronoso war zu erregt, um es zu bemerken.

„Glaubt Ihr wirklich, daß aus der Villa jemals ein Entkommen möglich ist, Aronoso?" fragte Benito eigentümlich ruhig.

Aronoso stutzte.

„Wie meinst du das, Benito?" fragte er gespannt.

„Habt Ihr die Verkaufssumme schon erhalten?" fragte Benito ausweichend.

„Zum größten Teil; du weißt doch, daß ich die andere Hälfte des Geldes immer erst dann erhalte, wenn das Mädchen glücklich auf das Schiff gebracht worden ist; aber was soll deine eigenartige Frage, Benito?"

Dieser sah Aronoso ruhig an, und sagte:

„Ich glaube nämlich nicht daran, daß das Mädchen wirklich entflohen sein soll, ich halte das für unmöglich, eher nehme ich an, daß man uns diesmal nur um die Summe betrügen will!"

Aronoso schüttelte erst unwillig den Kopf, dann aber schien ihm Benitos Annahme nicht mehr so unwahrscheinlich zu sein. Ein Gedanke blitzte in ihm auf. Der Mann in der Villa hatte schon seit einigen Tagen den Befehl erteilt, daß er, Aronoso, die Tänzerin Celimene holen sollte, und Aronoso hatte immer andere Ausflüchte gemacht, denn niemals würde er die Frau, die ihm so gut gefiel, diesem Menschen ausliefern. Im Gegenteil, Aronoso wartete auf eine günstige Gelegenheit, Celimene für sich selbst zu rauben, doch wollte er damit noch einige Tage warten. Sein Plan dafür stand schon fest. Niemand wußte von seinem Vorhaben, selbst Benito sollte erst im letzten Augenblick davon Kenntnis erhalten.

„Vielleicht hast du recht, Benito", sagte er deshalb, noch immer in tiefe Gedanken versunken, „trotzdem gehe und sieh, ob sie vielleicht doch irgendwo in die Gänge geflohen ist!"

Benito entfernte sich sofort, Margueritta würde schon warten.

* * *

Celimene hatte vorläufig nicht wieder getanzt. Einesteils fühlte sie sich zu müde, und außerdem war sie viel zu aufgeregt dazu, denn morgen war der große Tag, wo sie freiwillig Raninis Heilserum an sich ausprobieren lassen wollte.

Conterez war heute noch einmal bei ihr gewesen und hatte alles mit ihr besprochen. Celimene war erstaunt, wie sicher er seiner Sache war. Er schien keine Sorge zu haben, daß ihr dabei etwas zustoßen könnte, und das machte auch Celimene ruhig und gefaßt.

Raoul del Conterez liebte sie, daran zweifelte sie keinen Augenblick, also würde er sie auch nicht unnütz gefährden.

„Wir werden morgen um diese Zeit beide in aller Mund sein als berühmte Leute, Senjorita", hatte er vorhin beim Abschied gesagt, und ein vielsagender, heißer Blick hatte sie dabei gestreift.

Celimene empfand auch darüber keine Unruhe mehr. Raoul del Conterez würde doch langsam einsehen müssen, daß seine Werbung vergebens war.

In Gedanken verloren, verließ sie ihr Zimmer und ging über die Terrasse in den Park.

Es war Abend. Ein warmer, linder Sommerabend.

Wie schön es hier war? Niemals hatte sie seit langer Zeit solch einen schönen Abend erlebt, denn sonst saß sie um diese Zeit in der Theatergarderobe. Nun mußte sie auch bald wieder auftreten. Direktor Broderson wurde bereits ungeduldig, aber Celimene wollte erst den kommenden Tag, der so reich an Ereignissen sein würde, vorübergehen lassen, dann sollte Broderson endlich wieder seinen Willen haben. Ein Seufzer hob ihre Brust.

Wenn sie doch nie mehr nach dem „Casino del Arte" zurückkehren müßte!

Wie schön müßte es sein, für immer ein solches ruhiges, harmonisches Leben führen zu können!

Raoul del Conterez bot ihr die Erfüllung dieses Wunsches, aber sie konnte die Abneigung gegen diesen Menschen nicht bezwingen, im Gegenteil, je öfter sie mit ihm zusammentraf, um so unangenehmer war ihr dieser Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Wojewode Mlodzianowski gestorben.

In Krynica verstarb am Mittwoch abends der Wojewode von Pommerellen, General Kazimierz Mlodzianowski. Der Wojewode hatte sich eine Erkältung zugezogen, die eine Lungenentzündung zu Folge hatte. — Der Verstorbene war vor dem Maiumsturz Wojewode von Polesie. Er wurde später im Kabinett Bartel Innenminister, welchen Posten er verließ, als im Jahre 1928 Marschall Pilsudski die Regierungsbildung übernahm. Nach einiger Zeit erfolgte dann seine Ernennung zum Wojewoden von Pommerellen.

Der Wojewode von Wolhynien, Mech, der gegenwärtig auf Urlaub ist, dürfte auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Als sein Nachfolger wird der Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten, Henryk Juzewski, genannt. Mech, der ein Verwandter des Marschalls Pilsudski ist, dürfte auf eine Berufung nicht lange warten. Nach dem Maiumsturz avancierte er bekanntlich vom Starosten zum Wojewoden.

Raditsch der kommende Mann in Südslawien.

Die Regierungsparteien haben sich für den Rücktritt der Regierung ausgesprochen, um die Bildung einer Regierungsmehrheit auf weiterer Basis zu ermöglichen. Da Raditschs Gesundung fortschreitet — er machte gestern bereits die ersten Gehversuche —, und die Aerzte anscheinend damit einverstanden sind, ihm bereits in acht Tagen die Uebersiedlung nach Agram zu gestatten, so dürfte Raditsch imstande sein, an den Verhandlungen über die Regierungsneubildung aktiv teilzunehmen.

Die Hundebar.

In Paris gibt es das schon seit langen Jahren. Schon 1924 besaß das Hotel Crillon eine Hundebar, ein sauberes, steinernes Wasserbecken vor der Tür des Hotels mit der Aufschrift „Hundebar", das sich selbsttätig stets mit frischem Wasser füllte. Man hat damals viele Witze, gute und schlechte, über diese Hundebar gerissen, Witze, die sicher nicht neu waren und mit der Hundebar aus Ammerika gekommen waren, wie alles Moderne in Paris heute von drüben kommt.

Berlin ist eine Hundestadt, und in dieser Hundestadt wird unter den modernen Verkehrsbedingungen das Leben



Die Hundebar,
Berlins neueste Errungenschaft.

für die Hunde genau so schwierig, wie für die Menschen. Aber die Menschen sorgen für Abhilfe, soweit ihre eigenen Bedürfnisse in Frage kommen. Die Hunde hatten sie bisher vergessen. Die Brunnen sterben aus in Berlin. Alles geht per Wasserleitung und per Warmwasser. Die alten Brunnen sind durch Benzin- und Oelpumpen in Blau und Gelb, je nach der Hausflagge des Petroleumtrustes, dem sie gehören, verdrängt worden. Die Hundebar, die jetzt ein großes Berliner Wäschehaus an seiner Tür errichtet hat, war schon längst Bedürfnis gewesen.

Amerikas Fremdenindustrie.

Wenn früher ein Sklavenhändler oder ein Händler, der wichtige Kolonialprodukte einkaufen wollte, mit seinem Schiff nach Afrika fuhr, so befand sich an Bord ein wohlassortiertes Lager von bunten Glasperlen, Ketten, Taschenmessern, billigen Spiegeln,



Ein Photo der amerikanischen Fremdenindustrie, mit dem die amerikanischen Photographen Europa beglücken. Ein Polizist, der angeblich die Länge der Badeanzüge nachmißt,

kurz allerhand Flitterkram, der fast ohne jeden Wert war. Mit diesen Gegenständen der europäischen Kultur ertauschte man bei den „Wilden" die gesuchten Waren. Zur Erzeugung dieser Tauschmittel war eine ganze Industrie entstanden. Auch heute noch gibt es solche Fremdenindustrien, die eine Ware herstellen, die so minderwertig ist, daß sie im eigenen Lande keinen Absatz finden würde. Die Länder, in denen Europa diese minderwertigen Waren absetzen kann, sind allerdings schon rar geworden. Dafür aber haben die Amerikaner in Europa ein solches Land zum Absatz der Produkte ihrer Fremdenindustrie entdeckt. Wir wollen uns nichts vormachen. Wir sind wirklich heute bereits für Amerika ein Land geworden, in dem man nicht nur den Kitsch loswerden kann, den man selber goutiert, sondern man schätzt uns sogar so ein, daß man die Dinge für uns noch für gerade gut genug hält, die drüben bestimmt kein Mensch mehr ernst nehmen würde.

Aber die Höchstleistung stellt doch in dieser Fremdenindustrie die amerikanische Pressephotoberichterstattung auf. Diese Herren Photographen halten Europa entweder für ein Land mit 80prozentigen Idioten, oder für Staatengebilde halbnackter Wilder. Anders ist es doch nicht zu erklären, daß sie uns Bilder schicken von Mädchen, die auf Handteller großen Ohrringen als neueste Mode das Bildnis ihres Geliebten tragen, von Regenschirmen, auf denen sie nicht einmal immer sauber kopiert und retouchiert als neueste Mode ein paar Lindbergh- und Chamberlinporträts eingeschmuggelt haben. Sie schicken uns ein paar entzückende Beine, die als Strumpfbänder Whiskyflaschen tragen. Jeder Quatsch, der ihnen einfällt, ist für Europa gut genug. Und so Unrecht haben diese Spekulanten gar nicht, denn leider Gottes druckt ein großer Teil der europäischen Zeitungen, vor allem übrigens der englischen, wirklich diesen Kohl ab, mit Unterschriften, von denen die Leser nicht wissen, ob sie ernst dieselben nehmen sollen oder nicht.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Werdet Mitglieder des Polnischen Roten Kreuzes.

Der Ausschuß des Polnischen Roten Kreuzes, Kreisabteilung Lodz, ein kleines Glied in der Kette dieser großen internationalen Institution, bemühte sich im Verlaufe der unlängst veranstalteten Roten-Kreuz-Woche durch eine im großen Stile durchgeführte Propaganda den ihren Statuten entsprechenden Wirkungskreis den breiten Massen der Bevölkerung darzustellen und ins Gedächtnis zurückzurufen. Dieses Vorhaben ist der Verwaltung in großem Maße gelungen. Das Polnische Rote Kreuz, stets davon überzeugt, daß sich diese Institution der allgemeinen Sympathie und Unterstützung erfreut, stellt jedoch mit Bedauern fest, daß die Anzahl der Mitglieder des P. R. K. sowie die Opferwilligkeit der Bevölkerung von Jahr zu Jahr abnimmt. Das Rote Kreuz ist aber eine Institution, welche ihren Wirkungskreis auf die breiten Massen der ganzen Bevölkerung stützen muß, denn nach der Anzahl der Mitglieder des Roten Kreuzes, beurteilt man die Kulturhöhe des betreffenden Staates. Der niedrige Mitgliederbetrag 1 bis 3 Zloty jährlich ermöglicht es aber jedem, auch dem ärmsten Mitbürger Mitglied dieser internationalen Gesellschaft zu werden.

Dem Roten Kreuz, Kreis Lodz, ist es gelungen, einen Weg zu finden, der es jedem Mitbürger erleichtern wird, Mitglied des Roten Kreuzes zu werden, um so mehr, als er seinen Mitgliedsbeitrag bzw. Opferspenden in Monatsraten auf sehr bequeme nicht zeitraubende Art wird erlegen können. Der Verein „Samopomoc" hat sich einverstanden erklärt, die Monatsbeiträge der angemeldeten Mitglieder anläßlich der Einkassierung der Rechnung für elektrischen Stromverbrauch mit zu übernehmen.

Der kleine Monatsbetrag, schon von 10 Groschen an, wird es wohl jedem Bürger möglich machen, Mitglied des P. R. K. zu werden. Der Empfang jedes Betrages wird durch Ankleben der entsprechend bewerteten Marke auf der Rechnung des Elektrizitätswerkes bzw. auf der ausgefolgten Legitimationskarte bestätigt.

Wir wenden uns daher an Euch alle, denen das Gesetz der Nächstenliebe nicht fremd ist, Euren Mitgliedsbeitritt zum P. R. K. anzumelden, wenn sich die Herren Inkassenten des Vereins „Samapoc" mit diesem Antrag an Euch wenden werden.

Mitbürger, Mitbürgerinnen! Tretet dem Polnischen Roten Kreuz als Mitglieder bei.

Monatsbeitrag: 10 Groschen für das unterstützende Mitglied; 25 Groschen für das wirkliche Mitglied.

Der Ausschuß des Polnischen Roten Kreuzes,
Kreisabteilung Lodz.